

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseeteilnehmern. Dieses Mal ist Frau Mechthild Hönig mit ihrem zweiten Teil dran:

Montag, 26. Oktober 2015: Judäische Wüste, Qumran, Massada, Totes Meer

Wir befinden uns auf dem Ausgrabungsgelände von Qumran, übersetzt Mondhügel. Wissenschaftler, allen voran **Roland de Vaux** – und auch die neugierig gewordenen Beduinen – fanden bei systematischer Suche mit Beginn der 50er Jahre weitere zehn Felshöhlen auf etwa 850 Rollen, für die mehr als 500 verschiedene Schreiber ausgemacht werden konnten. Die Funde aus den Höhlen 2 bis 11 sammelte das damals noch in jordanischem Hoheitsgebiet liegende, von Rockefeller finanzierte Archäologische Museum von Palästina in Ostjerusalem. Dr. Söllner erklärt uns das System der wissenschaftlichen Bezeichnungen: Q steht für Qumran. Vor dem Q stehen Zahlen von 1-11. Die jeweilige Zahl bezieht sich auf eine der elf, nach der Reihenfolge der Entdeckungen durchnummerierten Qumran-Höhlen. Dann folgt das eigentliche Abkürzel. So bezeichnet z. Bsp. 1QIsa^a die in der Höhle 1 von Qumran gefundene Jesaja-Rolle. Qumran – das Zauberwort der modernen Bibelforschung!



Man fand sehr **unterschiedliche Textgruppen**, kein einheitliches „Werk“: Bibelhandschriften, Schriften des zwischentestamentlichen Judentums als wichtige, allerdings kaum wahrgenommene Quellen zwischen dem Alten und Neuen Testament, etwa das Äthiopische Henochbuch [äth Hen] oder das Jubiläenbuch [Jub]. Weiterhin fand man sogenannte apokryphe Schriften, etwa Fragmente aus dem Buch Jesus Sirach [Sir] sowie nicht-biblische Qumran-eigene Texte, wie etwa die Kupferrolle [3Q15] oder die sogenannte Sektenregel [1QS]. Schließlich wurde auch noch eine Fülle von bis dahin

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

unbekannten Segensformeln gefunden. Konkret: Auf der über sieben Meter langen, in Höhle 1 gefundenen Schriftrolle entdeckte man mit dem Text des Prophetenbuchs Jesaja 1-39 das früheste vollständige Manuskript einer Bibel.

Eine Weltsensation! Und hier stehen wir nun, am westlichen Ufer des Toten Meeres, am Dokumentationszentrum „The Secret of Qumran“. Da sich der Besucheransturm heute offensichtlich in Grenzen hält, haben wir Zeit, uns einen Film über den Jahrtausendfund der Schriftrollen anzusehen.

Der Film verfolgt die Theorie des Dominikanermönchs und Qumran-Archäologen **Roland de Vaux**, nach der für die Anfertigung, Sammlung und Aufbewahrung der Schriftrollen eine Gruppe verantwortlich gewesen sein soll, die sich wohl um 150 v. Chr. von der Tempelgemeinde in Jerusalem abgesondert hatte und bei Plinius unter dem Namen „Essener“ erwähnt wird. Roland de Vaux war der Meinung, dass die Essener als fromme Mönche in Qumran lebten, dessen Ruinen bei Ausgrabungen in der Nähe der Höhlenfunde entdeckt wurden. Und entsprechend findet man auch heute auf den Hinweisschildern der in der Tat beeindruckenden ausgegrabenen Gebäudereste solche Benennungen wie beispielsweise Refektorium (Speisesaal im Kloster) oder Scriptorium (in Klöstern befindliche Schreibstuben). Auch soll, so der Film, Johannes der Täufer in Qumran gelebt und getauft haben.



Alles Quatsch! – sagt Dr. Söllner. Und tatsächlich wird inzwischen diese „klassische Essener-These“ von einigen Forschern in Frage gestellt. Radikale Kritiker behaupten, dass diese Siedlung eine für diese Gegend typische Handelssiedlung gewesen sei, für den Anbau von Datteln und den Abbau von Asphalt. Es ist auch noch nicht einmal bewiesen, dass es die Essener waren, die in Qumran lebten. Denn sie waren neben den Pharisäern und den Sadduzäern nur eine der damaligen jüdischen Gruppen. Möglicherweise sind die Schriftrollen aus der Tempelbibliothek aus Jerusalem hierher „ausgelagert“ worden, um sie vor den Römern zu bewahren. Dass es damals regen Schiffsverkehr auf dem Toten Meer gab, haben wir auf der Mosaikkarte von Madaba ja bereits sehen können.

Fortsetzung folgt